

Brühlgut Stiftung – im Umbau.

Der Umbau des Wohnbereichs an der Brühlbergstrasse 6 beginnt für die Betroffenen mit Sommerferien auswärts. Die Brühlgut Stiftung investiert rund fünf Millionen Franken zum Wohle der Bewohnerinnen und Bewohner. Die Erfolge der ersten, im Sommer 2007 abgeschlossenen Bauetappe sind sichtbar: Eine markante Treppe führt direkt zum Empfang an der Brühlbergstrasse. Dieser ist mit einem modernen, lichten Grossraumbüro kombiniert, wo acht Mitarbeitende mit Beeinträchtigung administrative Aufgaben wahrnehmen. Neu renoviert sind auch die Räumlichkeiten der Bäckerei und der Therapiestelle. Es folgt die zweite, den Wohnbereich betreffende Umbauetappe. Das 1982 erbaute Gebäude ist für vier Wohngruppen à elf Bewohnerinnen und Bewohner konzipiert. Heute dient ein Zimmer als Pikett- und Nachtwachzimmer für Betreuerinnen und Betreuer, eines als Gäste- und Entlastungszimmer für Menschen mit Beeinträchtigung. Somit zählen 42 Plätze zur Sollbelegung. Alle sind besetzt. Mit der Renovation und Neugestaltung des Wohnbereiches ab Sommer 2008 berücksichtigt die Brühlgut Stiftung das Bedürfnis der jetzigen und der kommenden Generation nach mehr Individualität. Weil das Zusammenleben in kleineren Wohngruppen erwiesenermassen weniger konfliktträchtig ist, entstehen aus den heutigen vier Wohngruppen acht kleine-



ren, selbständige Einheiten mit Vier-, Fünf- und Sechszimmerwohnungen und vier Studios. Pro Wohneinheit saniert die Stiftung die grossen Pflegeebäder nach neuestem Stand und baut weitere Nasszellen mit direktem Zugang von den Zimmern der Bewohnerinnen und Bewohner ein. Ein gemeinsamer Aufenthaltsraum, eine Küche und ein grosszügig angebauter Balkon dienen den zwei Wohngruppen pro Stock als Begegnungsorte. Die Bewohnerinnen und Bewohner gestalten den Prozess aktiv mit. «Damit wir vom Brühlberg in Sachen Umbau mitreden können, wurde eine Umbaugruppe ins Leben gerufen. Wir treffen uns alle zwei Wochen und bringen unsere Ideen, Fragen, Freuden und Bedenken ein», sagt Beatrice Brändli, Bewohnervertreterin. Gleichzeitig berücksichtigt der Umbau die notwendigen technischen Unterhaltsarbeiten im Haus. Die Pläne der Architekten liegen vor, Bundesamt für Sozialversicherung und Kanton haben die Finanzen gesprochen. Spendengelder ermöglichen weitere, nicht subventionierte

Investitionen, die den Verantwortlichen der Stiftung wichtig sind: Rochaden im und ausser Haus. Der Wohnbereich wird während der Sommerferien vollständig geräumt. Die Bewohnerinnen und Bewohner ziehen vorübergehend aus. Nicht, weil es ihnen an der Brühlbergstrasse nicht gefiele, sondern um den grössten Lärmmissionen der Umbauarbeiten mit Beginn der Betriebsferien der Werkstätten und Ateliers ab 21. Juli auszuweichen. Sie finden während dreier Wochen extern Unterschlupf – eine Gruppe von zwölf Pensionierten in der Klinik Rheinau gar für ein Jahr. Gastgeber im Sommerurlaub sind die Sankt-Michael-Schule Adetswil und die Stiftung Schulheim Dielsdorf. Nach den Ferien gilt es, den optimalen Zügelplan einzuhalten. «Niemand soll mehr als zweimal umziehen müssen», versichert die Leiterin des Bereichs Wohnen am Brühlberg. Je nach Bedarf hilft das benachbarte Alterszentrum mit Räumlichkeiten zur Mitbenützung aus. www.bruehlgut.ch.

Brühlgut Stiftung.

Zecken – täuschen Sie sich nicht.

Lassen Sie sich nicht täuschen» heisst der neuste Aufklärungsflyer der Liga für Zeckenkranke Schweiz und des Borreliose- und FSME-Bunds Deutschland e.V. Im Flyer finden Sie Wissenswertes über Borreliose, deren Symptome und die FSME, Frühsommer-Meningoenzephalitis. Der Flyer ist ab Mai in Drogerien und Coop Bau- und Hobby-Verkaufsstellen erhältlich oder kann direkt bei der Liga für Zeckenkranke Schweiz bezogen werden. Eine Impfung gegen Zecken gibt es nicht. Die Impfung schützt vor dem FSME-Virus, nicht vor Zecken und nicht vor der am häufigsten übertra-

genen Krankheit, der Borreliose. Ebenfalls gibt es keine Zeckenrisikokarten. Die meisten veröffentlichten Karten zeigen die FSME-Risikogebiete. Zecken sind flächendeckend in der ganzen Schweiz unterhalb etwa 1500 Metern über Meer anzutreffen. Überall, wo es Zecken gibt, besteht das Risiko einer Borrelieninfektion. Das Risiko, an einer Borreliose zu erkranken, kann minimiert werden, indem man Zeckenbiotope meidet, sich mit bedeckender Kleidung schützt, sich am Abend absucht, Zecken korrekt entfernt und Symptome frühzeitig erkennt. Besonders heimtückisch

kann die Krankheit sein, wenn sich Beschwerden erst Monate oder Jahre nach dem Zeckenstich bemerkbar machen und niemand mehr an eine mögliche Borreliose denkt. Die Borreliose ist in den meisten Fällen heilbar, wenn sie früh erkannt und korrekt mit Antibiotika behandelt wird. Wenn die Diagnose und Therapie der Borreliose erst im späteren Stadium erfolgt, kann eine komplette Heilung schwierig oder gar unmöglich werden. Kontakt über Telefon 031 393 11 20 oder E-Mail, stauffer.toni@bluewin.ch, www.zecken-liga.ch.

Liga für Zeckenkranke Schweiz.

Therapie: _____

«Ein Viertel der Schweizer Bevölkerung ist psychisch krank», schreibt der Beobachter vom 7. März 2008 auf der Titelseite. Dieser Volkskrankheit steht eine moderne und nachweislich wirksame Therapiemethode gegenüber: die Körperzentrierte Psychotherapie, IKP. **Der Zugang zu einer «verwundeten Seele»** erfolgt nicht nur über Gespräche, sondern über zahlreiche an- und entspannende Körperübungen. Lernen Sie jetzt den anerkannten und berufs begleitenden Diplomlehrgang als Körperzentrierte/r Psychologische/r Berater/in IKP kennen. Eröffnen Sie sich neue berufliche Perspektiven und vertrauen Sie einem Ausbildungsinstitut mit über 25 Jahren Erfahrung. Am 21. Mai 2008 findet ein Gratis-Info-Abend statt. **Ausbildungsinstitut für Ganzheitliche Therapien IKP,** www.ikp-therapien.com.